

# Grundlagenartikel zu: Flexion

In: Variantengrammatik des Standarddeutschen. Ein Online-Nachschlagewerk. Verfasst von einem Autorenteam unter der Leitung von Christa Dürscheid, Stephan Elspaß und Arne Ziegler [erscheint].

## Flexion

### Inhaltsverzeichnis

- 1 Allgemeine Bemerkungen zur Flexion
- 2 Flektierende Wortklassen
- 3 Einzelnachweise
- 4 Weiterführende Literatur

### 1. Allgemeine Bemerkungen zur Flexion

Unter Flexion, auch Beugung oder Abwandlung genannt, versteht man die Änderung der Gestalt eines Wortes, um grammatische Information auszudrücken. Dies geschieht durch das Anfügen bestimmter Suffixe (so genannte Flexionssuffixe) oder durch Veränderungen im Wortinneren (durch Umlaut oder Ablaut). Mittels Flexion können unterschiedliche Informationen ausgedrückt werden, zum Beispiel Person (1. / 2. / 3. Person), Numerus (Singular / Plural), Tempus (Präsens / Präteritum / Perfekt / Plusquamperfekt / Futur I / Futur II), Modus (Indikativ / Konjunktiv / Imperativ), Genus Verbi (Aktiv / Passiv), Kasus (Nominativ / Genitiv / Dativ / Akkusativ) oder Genus (maskulin / feminin / neutrum). Oft reicht eine Veränderung des betreffenden Wortes allein allerdings nicht aus, um die grammatische Funktion eindeutig zu markieren. In den meisten Fällen ist das flektierte Wort mehrdeutig, seine grammatische Funktion kann erst in Kombination mit anderen Wörtern oder durch den Kontext eindeutig interpretiert werden. Dies sehen wir an den folgenden Beispielen:

*spielen* → *spielte*: Die Flexionsmarkierung *-te* drückt aus, dass das Geschehen bereits vergangen ist (Tempus Präteritum) oder dass es im Bereich des Irrealen oder Möglichen liegt (Modus Konjunktiv Präteritum oder Konjunktiv II). Welche dieser beiden Informationen gemeint ist, erschließt sich aber erst durch den Kontext. Zudem wird durch die Endung ausgedrückt, dass es sich um die erste oder dritte Person Singular (Einzahl) handelt. Erst das Personalpronomen (*ich* bzw. *er / sie / es spielte*) macht die Markierung der Person eindeutig.

Ein weiteres Beispiel ist *Hund* → *Hunde*: Das Flexionssuffix *-e* zeigt an, dass es sich um mehrere Hunde handelt (Numerus). Doch in welchem Kasus steht das Wort *Hunde*? Das ist aufgrund des Flexionsmerkmals nicht eindeutig zu bestimmen: So kann es sich um einen Nominativ handeln (*Wer läuft auf der Straße? Die **Hunde**.*), einen Genitiv (*Wessen Halsbänder sind das? Die Halsbänder der **Hunde**.*) oder einen Akkusativ (*Wen sehe ich auf der Straße? Die **Hunde**.*). In solchen Fällen dienen Artikelwörter, die Position des Wortes im Satz oder der Kontext dazu, den Kasus eindeutig zu machen.

## 2. Flektierende Wortklassen

Die oben geschilderte Art der Veränderung eines Wortes zugunsten des Ausdrucks grammatischer Information erlauben nicht alle Wortarten, lediglich die so genannten *flektierenden*. Im Deutschen sind dies Verb, Substantiv, Adjektiv, Artikel und Pronomen. Bei der Flexion des Substantivs, des Adjektivs, des Artikels und des Pronomens spricht man von *Deklination*; die Flexion des Verbs wird *Konjugation* genannt.

### *Verbalflexion*

Die Verbalflexion, auch Konjugation genannt, ist die Veränderung der Grundform (Infinitiv oder Nennform) des Verbs. Sie dient dazu, grammatische Informationen wie Person (1. / 2. / 3. Person), Numerus (Singular / Plural), Tempus (Präsens / Präteritum / Perfekt / Plusquamperfekt / Futur I / Futur II), Modus (Indikativ / Konjunktiv / Imperativ) und Genus Verbi (Aktiv / Passiv) auszudrücken. Wie die einzelnen Formen gebildet werden, ist grammatischen Regeln unterworfen. Prinzipiell können Verben – je nach ihrer Formenbildung – in starke und schwache Verben eingeteilt werden.<sup>[1]</sup> Starke und schwache Verben unterscheiden sich etwa bei der Bildung des Präteritums und des Partizip Perfekts (Partizip II) (vgl. die Abschnitte Präteritum und Partizip Perfekt (Partizip II)). Meist ist erst in Kombination mit einem Personalpronomen eindeutig, welche Information in Bezug auf Person und Numerus anhand der flektierten Wortform (siehe Fettdruck in der Tabelle) angezeigt wird. Mehrdeutig bleibt bei den schwachen Verben allerdings die Tempus- bzw. Modusmarkierung, da die Formen des Konjunktivs und die des Indikativs hier identisch sind.<sup>[2]</sup>

Infinitiv	Wortform mit Pronomen	Person	Numerus	Tempus	Modus	Genus Verbi
(1) spielen	ich <b>spielte</b>	1. Person	Singular	Präteritum	Indikativ / Konjunktiv	Aktiv
(2) spielen	er <b>spielte</b>	3. Person	Singular	Präteritum	Indikativ / Konjunktiv	Aktiv
(3) geben	ich <b>gäbe</b>	1. Person	Singular	Präteritum	Konjunktiv	Aktiv
(4) geben	er <b>gäbe</b>	3. Person	Singular	Präteritum	Konjunktiv	Aktiv

Tabelle 1: Mehrdeutige Formen in Bezug auf Tempus / Modus bei schwachen Verben (hier: *spielen*), eindeutige Formen bei starken Verben (hier: *geben*)

### **Präteritum**

Das Präteritum, auch Mitvergangenheit genannt, wird in der Klasse der schwachen Verben durch das Suffix *-t-* ausgedrückt.<sup>[3]</sup> An die Präteritumsendung wird gegebenenfalls noch ein Suffix zur Markierung der Person und des Numerus angefügt (in der folgenden Tabelle unterstrichen):

Präteritum	Person	Singular	Plural
spielt-	1. Person	ich spiel <u>t</u>	wir spiel <u>ten</u>
	2. Person	du spiel <u>test</u>	ihr spiel <u>tet</u>
	3. Person	er / sie / es spiel <u>te</u>	sie spiel <u>ten</u>

Tabelle 2: Präteritumsformen des schwachen Verbs *spielen*

Im Gegensatz dazu wird die Präteritumsform bei starken Verben durch einen Ablaut (Vokalwechsel im Verbstamm) markiert, nicht durch das Anfügen eines tempusanzeigenden Suffixes: *geben* – *gab*, *tun* – *tat*.<sup>[4]</sup> Bei den Formen der 2. Person Singular wird das Suffix *-st* zur Markierung von Person und Numerus verwendet, bei den Pluralformen das Suffix *-t*. Die Formen der 1. und 3. Person Singular sind dagegen endungslos:

Präteritum	Person	Singular	Plural
gab	1. Person	ich gab	wir gaben
	2. Person	du gab <u>st</u>	ihr gab <u>t</u>
	3. Person	er / sie / es gab	sie gaben

Tabelle 3: Präteritumsformen des starken Verbs *geben*

### Partizip Perfekt (Partizip II)

Das Partizip Perfekt, auch Partizip II genannt, dient gemeinsam mit den Hilfsverben *werden*, *haben* oder *sein* der Bildung der zusammengesetzten Tempusformen (analytische Tempusformen) Perfekt, Plusquamperfekt und Futur sowie der Bildung des Passivs (zu mehrteiligen Verbformen siehe den Punkt Zusammengesetzte Verbformen). Bei Verben, deren Formen dem schwachen Bildungsmuster folgen, wird das Präfix *ge-* vor den Verbstamm gestellt sowie das Suffix *-(e)t* angefügt: *spielen* → *gespielt*, *arbeiten* → *gearbeitet*. Bei Verben, die auf *-ieren* enden, sowie bei Verben, die bereits ein Präfix aufweisen (so genannte Präfixverben), entfällt das *ge-*: *studieren* → *studiert*, *übersetzen* → *übersetzt*.

Verben, die nach dem starken Muster konjugieren, bilden die Form des Partizip Perfekts ebenfalls durch das Präfix *ge-*, haben allerdings das Suffix *-(e)n*: *geben* → *gegeben*, *tun* → *getan*. Zusätzlich wird das Partizip Perfekt der starken Verben oft durch einen Vokalwechsel im Verbstamm, den Ablaut, gekennzeichnet: *tun* → *getan*, *finden* → *gefunden*, *biegen* → *gebogen*.<sup>[5]</sup>

Bei den so genannten Partikelverben wird in einem Aussagesatz der erste Verbbestandteil / die Verbpartikel abgetrennt. Dieser / Diese und der Verbstamm bilden zusammen eine sog. Klammer: *anreisen* → *Er reist am Montag an*. Zur Bildung des Partizip Perfekts wird hier *-ge-* zwischen diesem abtrennbaren Verbteil und dem Verbstamm eingefügt: *anreisen* → *angereist*, *teilnehmen* → *teilgenommen*.

### Zusammengesetzte Verbformen

Die Beispiele in der folgenden Tabelle zeigen, dass zum Ausdruck bestimmter grammatischer Informationen mindestens ein weiteres Verb benötigt wird, ein Hilfsverb (Auxiliarverb). In diesen Fällen schließen sich mehrere Verben zu komplexen Verbformen zusammen.<sup>[6]</sup>

Infinitiv	zusammengesetzte Verbform mit Pronomen	Person	Numerus	Tempus	Modus	Genus Verbi
(1) trinken	wir <b>haben getrunken</b>	1. Person	Plural	Perfekt	Indikativ	Aktiv
(2) klettern	wir <b>sind geklettert</b>	1. Person	Plural	Perfekt	Indikativ	Aktiv
(3) essen	wir <b>hatten gegessen</b>	1. Person	Plural	Plusquamperfekt	Indikativ	Aktiv
(4) fliegen	er <b>war geflogen</b>	3. Person	Singular	Plusquamperfekt	Indikativ	Aktiv
(5) abfahren	ihr <b>werdet abfahren</b>	2. Person	Plural	Futur	Indikativ	Aktiv
(6) fahren	ich <b>würde fahren</b>	1. Person	Singular	Präteritum	Konjunktiv	Aktiv
(7) abholen	du <b>wirst abgeholt</b>	2. Person	Singular	Präsens	Indikativ	Passiv
(8) kommen müssen	er <b>muss kommen</b>	3. Person	Singular	Präsens	Indikativ	Aktiv

Tabelle 4: Zusammengesetzte Verbformen

Im Deutschen können beispielsweise die Zeitformen des Perfekts (Vergangenheit oder Präsensperfekt) sowie des Plusquamperfekts (Vorvergangenheit oder Präteritumperfekt) nur über zusammengesetzte Verbformen ausgedrückt werden. Das Perfekt (Beispiele (1)-(2)) wird gebildet, indem ein nach Person und Numerus spezifiziertes Hilfsverb (*haben* oder *sein*) mit einem Partizip Perfekt (im Beispiel *getrunken* bzw. *geklettert*) kombiniert wird. Ähnlich erfolgt die Bildung des Plusquamperfekts (Beispiele (3)-(4)), allerdings wird hier die Präteritumsform (Form der Mitvergangenheit) des Hilfsverbs (*haben* oder *sein*) verwendet.

Zum Ausdruck von Wünschen oder Möglichkeiten gibt es im Deutschen zwar eigene Flexionsformen (z. B. Konjunktivformen wie *ich gäbe*, *er käme*)<sup>[7]</sup>, doch gibt es auch die Möglichkeit, mehrteilige Verbformen, so genannte Periphrasen, zu verwenden. So können anstatt der Formen des Konjunktivs *würde*+Infinitiv-Formen eingesetzt werden. In diesem Fall wird der Konjunktiv Präteritum des Verbs *werden* mit einem einfachen Infinitiv kombiniert (wie in Beispiel (5)).

Will man im Deutschen ausdrücken, dass jemand oder etwas von einem Geschehen betroffen ist, bedient man sich ebenfalls einer analytischen (zusammengesetzten) Verbform, wie sie in Beispiel (6) realisiert wird. Es handelt sich dabei um eine Markierung der Kategorie Genus Verbi, um ein Passiv, genauer um ein Vorgangs-Passiv.<sup>[8]</sup>

Beispiel (7) zeigt, dass auch für die Bildung von Sätzen mit Modalverb mehrere Verben verwendet werden. Zum Ausdruck einer Möglichkeit, Notwendigkeit, Erlaubnis oder Willensbekundung wird im Deutschen ein flektiertes Modalverb (*können*, *dürfen*, *mögen*, *müssen*, *sollen*, *wollen*) mit einem einfachen Infinitiv (im Beispielsatz *kommen*) kombiniert.

Tritt das Verb *sein* in Verbindung mit *am*, *beim* oder *im* und einem Infinitiv auf, kann damit eine so genannte Verlaufsform ausgedrückt werden: Sie drücken einen Vorgang oder einen Zustand im zeitlichen Verlauf aus, also als zeitlich andauernd oder nicht-punktuell: *Er ist am / beim / im Arbeiten*.<sup>[9]</sup> Der Infinitiv ist ein Tätigkeitsverb (*arbeiten*, *tanzen*) oder ein Vorgangsverb (*wachsen*, *schlafen*) und wird in solchen Konstruktionen substantiviert, also normgemäß groß geschrieben.

## Substantivflexion

Die Substantivflexion betrifft die grammatischen Kategorien Numerus (Singular / Plural) und Kasus (Nominativ / Genitiv / Dativ / Akkusativ).

Zur Kennzeichnung des Plurals eines Substantivs stehen im Deutschen fünf Suffixe zur Verfügung: *-e*, *-n*, *-en*, *-er* und *-s*. Welches Suffix verwendet wird, hängt mit dem Genus (Maskulinum / Femininum / Neutrum) der Substantive zusammen und kann prinzipiell – in der Darstellung der Duden-Grammatik – durch einige grundlegende Regeln beschrieben werden.<sup>[10]</sup> Die Grundregeln lauten wie folgt:

- Maskulina und Neutra haben im Plural ein *-e*: *der Kontrast* → *die Kontraste*, *das Ziel* → *die Ziele*;
- Feminina enden auf *-en*: *die Frau* → *die Frauen*;
- Enden Maskulina oder Neutra auf *-el*, *-en* oder *-er*, so ist der Plural endungslos: *der Balken* → *die Balken*. Bei Feminina, bei denen die unflektierte Form auf *-el* oder *-er* endet, wird die Pluralmarkierung auf *-n* verkürzt: *die Regel* → *die Regeln*.

Wenn Substantive allerdings eine der folgenden vier Eigenschaften aufweisen, folgt die Pluralbildung anderen Regeln:

- Wenn ein Substantiv auf ein unbetontes *-e* endet, wird das Pluralsuffix *-en* verwendet: *der Rabe* → *die Raben*, *die Flasche* → *die Flaschen*;
- Endet die Substantivform auf einen anderen unbetonten Vokal oder auf einen betonten Vokal, wird zur Bildung des Plurals ein *-s* angehängt: *das Auto* → *die Autos*, *das Komitee* → *die Komitees*.

Bei diesen Regeln handelt es sich jedoch nur um allgemeine Tendenzen, es lassen sich zahlreiche Ausnahmen finden. Beispielsweise bildet eine kleine Gruppe von starken Maskulina und Neutra, die aber häufig vorkommen, den Plural mit *-er*: *das Kind* → *die Kinder*.

Zusätzlich zur Verwendung von unterschiedlichen Suffixen kann beim Substantiv der Umlaut eingesetzt werden, um eine Pluralform anzuzeigen. Auch hier lassen sich nur Tendenzen angeben:

- Ein Umlaut wird bei Feminina mit der Pluralendung *-e* gesetzt oder dann, wenn die Pluralform endungslos ist: *die Gans* → *die Gänse*, *die Tochter* → *die Töchter*;
- Bei Pluralformen mit dem Suffix *-er* findet sich ebenfalls oft ein Umlaut: *das Fass* → *die Fässer*;
- Maskulina mit einem *-e* als Pluralsuffix oder mit einem endungslosen Plural weisen oft einen Umlaut auf: *der Hof* → *die Höfe*, *der Garten* → *die Gärten*.

Besonders variantenreich ist die Bildung der Pluralformen bei Fremdwörtern, die entweder der Herkunftssprache folgt (*der Stimulus* → *die Stimuli*, *das Tempus* → *die Tempora*) oder dem deutschen System (*der Zirkus* → *die Zirkusse*, *der Computer* → *die Computer*).

Substantive sind im Deutschen neben dem Numerus auch nach dem Kasus bestimmt, sie stehen im Nominativ (Fragewort *wer*), im Genitiv (Fragewort *wessen*), im Dativ (Fragewort *wem*) oder im Akkusativ (Fragewort *wen*). Oft wird der Kasus jedoch nicht am Substantiv selbst angezeigt, sondern ist nur über den Artikel oder das mit einem Substantiv auftretende Adjektiv identifizierbar: *Frau* → **die interessante Frau**, **der interessanten Frau**. Allerdings können sich trotz Artikel und Adjektiv mehrdeutige Formen ergeben, deren grammatische Information durch den Kontext erschlossen werden muss: *der interessanten Frau* → *Das ist die Tasche der interessanten Frau* (Genitiv). *Ich schreibe der interessanten Frau* (Dativ).

Im Deutschen gibt es drei Suffixe, die der Kasusmarkierung dienen: *-(e)s* zur Markierung des Genitivs, *-(e)* zur Dativmarkierung, *-(e)n* zur Markierung des Akkusativs, des Dativs oder des Genitivs. Der Nominativ wird nicht gekennzeichnet. Ob die Kasus durch ein Flexionsuffix kenntlich gemacht werden und welches verwendet wird, ist davon abhängig, welchem Kasusflexionstyp das Substantiv angehört. Man spricht von starker, schwacher und endungsloser Kasusflexion (siehe unten). Außerdem gibt es auch hier Mischformen und Sonderklassen.<sup>[11]</sup> Eine wichtige Rolle bei der Formenbildung spielt die Genitivform, weil sie eindeutig einem Flexionsmuster zuzuordnen ist. Von der Genitivform ausgehend können also anhand des Flexionsmusters alle anderen Formen rekonstruiert werden:

– Ist die Genitivform endungslos, sind auch die Formen des Akkusativs sowie die des Dativs endungslos: *die Frau* → *der Frau*;

– Endet die Genitivform auf *-es* / *-s*, sind Akkusativ und Dativ ebenfalls endungslos<sup>[12]</sup>: *des Mannes* → *den Mann* / *dem Mann*;

– Werden die Genitivendungen *-en* / *-n* verwendet, enden auch die Formen des Akkusativs und Dativs auf *-en* / *-n*: *des Zeugen* → *den Zeugen* / *dem Zeugen*.

Wie die Genitivform gebildet wird, hängt nun davon ab, welchem Flexionsschema ein Substantiv angehört. Sein Genus kann einen Hinweis darauf liefern:

– starke Kasusflexion: Ihr gehören Maskulina und Neutra an. Im Genitiv haben diese Substantive die Suffixe *-es* oder *-s*: *der Mann* → *des Mann(e)s*, *das Kind* → *des Kind(e)s*. Die lange Genitivkennzeichnung *-es* ist vor allem bei sehr häufigen Wörtern gebräuchlich, in anderen Beispielen kann sie unter bestimmten Bedingungen<sup>[13]</sup> auf *-s* gekürzt werden: *das Gift* → *des Gift(e)s*. Vor allem bei Fremdwörtern ist ausschließlich die gekürzte Form zu verwenden: *der Zoo* → *des Zoos*;

– schwache Kasusflexion: Dazu zählen belebte, maskuline Substantive, welche die Pluralformen mit dem Suffix *-(e)n* bilden. Ihre Genitivformen enden auf *-en*: *der Prinz* (Plural *die Prinzen*) → *des Prinzen*;

– endungslose Kasusflexion: Nach diesem Muster deklinieren Feminina. Ihre Genitivformen (sowie auch die anderen Kasusformen) sind endungslos: *die Frau* → *der Frau*.

### *Adjektivflexion und Flexion von Artikelwörtern*

Adjektive dienen dazu, ein Substantiv näher zu charakterisieren. Tritt das Adjektiv vor das Substantiv, das es näher beschreibt, wird es in der Regel flektiert: *schön* → *der schöne Sonntag*, *spanisch* → *die spanischen Häuser*, *schwierig* → *die schwierige Grammatik*. Je nachdem, welche Numerus- (Singular / Plural), Kasus- (Nominativ / Genitiv / Dativ /

Akkusativ) und Genuseigenschaften (maskulin / feminin / neutrum) das nachfolgende Substantiv hat, wird auch die Form des dazugehörigen Adjektivs nach diesen grammatischen Kategorien verändert. Wie die Veränderung im Einzelnen aussieht, richtet sich danach, ob das Adjektiv nach dem starken oder schwachen Flexionsmuster gebildet wird.<sup>[14]</sup> Dies wiederum hängt davon ab, ob dem Adjektiv ein Artikelwort vorangeht und welche Form dieses Artikelwort hat:

Das Adjektiv wird stark flektiert, wenn kein Artikelwort vorangeht (Beispiel 1a) oder dieses kein Flexionssuffix trägt (Beispiele 1b und 1c). Ist Letzteres der Fall, muss das Adjektiv die Flexionsinformation tragen. Trägt hingegen das Artikelwort, das dem Adjektiv vorangeht, eine Flexionsmarkierung (Beispiele 2a-c), wird das Adjektiv schwach flektiert:

(1)

a. *roter Wein*

b. *dessen alter Großmutter* [Dat.]

c. *sein / kein / mein neues Haus*

(2)

a. *der rote Wein*

b. *jeder alten Großmutter*

c. *seiner / meiner neuen Häuser* [Gen.]

Die starken Formen der Adjektive werden nach folgendem Muster gebildet:

Kasus	Numerus			
	Singular			Plural
	mask.	fem.	neutr.	
Nominativ	<i>-er</i>	<i>-e</i>	<i>-es</i>	<i>-e</i>
Akkusativ	<i>-en</i>			
Dativ	<i>-em</i>	<i>-er</i>	<i>-em</i>	<i>-en</i>
Genitiv	<i>-en</i>		<i>-en</i>	<i>-er</i>

Tabelle 5: Flexionsendungen der starken Adjektive

Die schwachen Formen der Adjektive werden nach folgendem Muster gebildet:

Kasus	Numerus			
	Singular			Plural
	mask.	fem.	neutr.	
Nominativ	<i>-e</i>	<i>-e</i>	<i>-e</i>	<i>-en</i>
Akkusativ				
Dativ	<i>-en</i>	<i>-en</i>	<i>-en</i>	
Genitiv				

Tabelle 6: Flexionsendungen der schwachen Adjektive

Die starken Adjektivendungen entsprechen den Flexionsendungen des bestimmten Artikels – mit einer Ausnahme: Die starke Flexion des Artikels im Genitiv Singular der Maskulina und Neutra lautet auf *-es*, beim Adjektiv hingegen auf *-en* aus: *des Wetters* → *schönen Wetters*.

### *Pronominalflexion*

Unter Pronomina, auch Fürwörter genannt, fasst man verschiedene Arten von Wörtern, die anstelle einer Nominalphrase stehen können: *das kleine Kind* → *es*. Sie werden meist wie folgt klassifiziert:<sup>[15]</sup>

- Personalpronomina oder persönliche Fürwörter wie *ich, mich, mir, meiner*;
- Possessivpronomina oder besitzanzeigende Fürwörter wie *mein, dein, sein, unser, euer, ihr*;
- Demonstrativpronomina oder hinweisende Fürwörter wie *dieser, jener, derselbe*;
- Indefinitpronomina oder unbestimmte Fürwörter wie *man, irgendjemand, alle*;
- Interrogativpronomina oder Fragefürwörter wie *wer, welcher, was für ein*;
- Relativpronomina oder bezügliche Fürwörter wie *der* (in Kontexten wie *der Mann, der den Raum betritt*), *die, das, welcher*;
- Reflexivpronomina oder rückbezügliche Fürwörter wie *mich, sich, einander*.

Auch die Pronomina zählen zu den flektierenden Wortklassen. Ihre Wortformen können grundsätzlich die grammatischen Informationen Numerus (Singular / Plural), Kasus (Nominativ / Genitiv / Dativ / Akkusativ) und Genus (maskulin / feminin / neutrum) ausdrücken, wobei es je nach Untergruppe verschiedene Einschränkungen in der Formenbildung gibt.<sup>[16]</sup>

### **3. Einzelnachweise**

1. Einige Verben, etwa *bringen, brennen, senden* oder auch die Hilfs- und Modalverben, lassen sich nicht eindeutig einer dieser beiden Gruppen zuordnen. Man spricht dann von Mischtypen, vgl. HELBIG, Gerhard / BUSCHA, Joachim (2005): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 5. Auflage. Berlin u.a.: Langenscheidt, S. 41ff.
2. Zu mehrteiligen Verbformen siehe den Punkt Zusammengesetzte Verbformen.
3. Für eine vollständige Beschreibung der Bildung der Präteritumsformen bei starken, schwachen Verben und bei Verben des Mischtyps vgl. DARSKI, Józef (1999): *Bildung der Verbformen im Standarddeutschen*. Tübingen: Stauffenburg, S. 52f.
4. Für eine systematische Darstellung des Ablauts bei der Konjugation vgl. DUDEN (2016): *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. 9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin: Dudenverlag (= Duden 4), S. 460ff.
5. Für eine systematische Darstellung des Ablauts bei der Konjugation vgl. DUDEN (2016): *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. 9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin: Dudenverlag (= Duden 4), S. 464ff.
6. Vgl. DARSKI, Józef (1999): *Bildung der Verbformen im Standarddeutschen*. Tübingen: Stauffenburg, S. 178ff.



7. Für eine ausführliche Besprechung der Bildung der Konjunktivformen vgl. HELBIG, Gerhard / BUSCHA, Joachim (2005): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 5. Auflage. Berlin u.a.: Langenscheidt, S. 169ff.; DARSKI, Józef (1999): *Bildung der Verbformen im Standarddeutschen*. Tübingen: Stauffenburg, S. 53f.
8. Dieses setzt sich aus einer flektierten Form des Verbs *werden* und einem Partizip Perfekt zusammen (z. B. *gewaschen werden*). Für eine ausführliche Beschreibung der Bildung der Passivformen und ihrer Funktion vgl. DUDEN (2016): *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. 9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin: Dudenverlag (= Duden 4), S. 478ff.
9. Vgl. DUDEN (2016): *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. 9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin: Dudenverlag (= Duden 4), S. 435f.
10. Zur ausführlichen Beschreibung dieser Regeln sowie deren Ausnahmen vgl. DUDEN (2016): *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. 9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin: Dudenverlag (= Duden 4), S. 181ff.
11. Vgl. EISENBERG, Peter (2006): *Grundriss der deutschen Grammatik*. Band 1: Das Wort. 3., durchgesehene Auflage. Stuttgart: Metzler, S. 158ff.; DUDEN (2016): *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. 9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin: Dudenverlag (= Duden 4), S. 214ff.
12. Bisweilen stehen die Dativformen noch mit der Endung *-e*, diese Formen gelten allerdings als veraltet: *des Mannes* → *dem Manne*.
13. Vgl. DUDEN (2016): *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. 9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin: Dudenverlag (= Duden 4), S. 196f.
14. Für eine ausführliche Darstellung der Bildung der Adjektivformen vgl. HELBIG, Gerhard / BUSCHA, Joachim (2005): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 5. Auflage. Berlin u.a.: Langenscheidt, S. 273ff.
15. Vgl. TABOREK, Janusz (2002): Einige Probleme bei der Auffassung der Wortklasse Pronomina in den deutschen Grammatiken des letzten Jahrzehnts. In: Rapp, Reinhard (Hrsg.): *Sprachwissenschaft auf dem Weg in das dritte Jahrtausend*. Frankfurt a. M.: Lang.
16. Für eine ausführliche Darstellung der Untergruppe der Pronomina sowie deren Formenbildung vgl. DUDEN (2016): *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. 9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin: Dudenverlag (= Duden 4), S. 247ff; HELBIG, Gerhard / BUSCHA, Joachim (2005): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 5. Auflage. Berlin u.a.: Langenscheidt, S. 207ff. und S. 225ff.

#### 4. Weiterführende Literatur

BOOIJ, Geert (2000): Inflection and derivation. In: Booij, Geert (Hrsg.): *Morphologie. Ein internationales Handbuch zur Flexion und Wortbildung*. Berlin u.a.: de Gruyter (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 17), S. 360–369.

DARSKI, Józef (1999): *Bildung der Verbformen im Standarddeutschen*. Tübingen: Stauffenburg.

KNOBLOCH, Clemens / SCHAEDEER, Burkhard (2009): Kriterien für die Definition von Wortarten. In: Booij, Geert (Hrsg.): *Morphologie. Ein internationales Handbuch zur Flexion und Wortbildung*. Berlin/New York: de Gruyter (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 17), S. 674–692.

EICHINGER, Ludwig M. / PLEWNIA, Albrecht (2006): Flexion in der Nominalphrase. In: Ágel, Vilmos u.a. (Hrsg.): *Dependenz und Valenz. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 2. Halbband. Berlin/New York: de Gruyter (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 25), S. 1049–1065.

THIEROFF, Rolf / VOGEL, Petra M. (2009): *Flexion*. Heidelberg: Winter (= Kurze Einführungen in die germanistische Linguistik 7).